

# Wende in Salzburg

## Forderungen an die neue Regierung



„Am liebsten wäre mir, wenn die neue Regierung den Bau der zweiten Tunnel stoppen würde“, sagt Robert Batlogg, Transitgruppe Zederhaus. Bild: SN/S.P.

## „Mehr Bürgernähe“

### Transitgegner Batlogg fordert Nachtfahrverbot

**ZEDERHAUS (SN-S.P.).** Die Transitgruppe Zederhaus kämpft gegen die Transitlewne auf der Tauernautobahn sowie gegen den Bau der zweiten Röhren durch Katschberg und Tauern. In der Karwoche plant sie eine Blockade der Tauernautobahn, um unter anderem auch auf ihre Forderungen an die neue Landesregierung aufmerksam zu machen. Die SN sprachen mit Robert Batlogg von der Transitgruppe.

**SN:** Was erwarten Sie sich von der neuen Landesregierung und allen voran von Landeshauptfrau Gabi Burgstaller?

**Batlogg:** Von der Landesregierung erhoffe ich mir einen frischen Wind sowie mehr Bewegung. Und von Gabi Burgstaller mehr Bürgernähe. Vielleicht hat sie als Frau mehr Gespür für die Ängste und Sorgen der Autobahnanrainer.

**SN:** Was soll Burgstaller konkret machen?

**Batlogg:** Sie soll nach Zederhaus kommen und mit uns reden. Ihr Vorgänger Franz Schausberger hat das nie gemacht, der hat uns wegen unserer Verbindung zu

Fritz Gurgiser von Anfang an als radikal abgestempelt. Ich möchte, dass die Politiker wissen, wie das Leben neben der Autobahn ist.

**SN:** Wie könnte man die Lebensqualität an der Autobahn verbessern?

**Batlogg:** Wir brauchen sofort ein Nachtfahrverbot. An der Luftmessstelle in Hallein sind die Grenzwerte bereits überschritten. Trotzdem gibt es dort keine Maßnahmen. Zudem wäre eine Section-Control für den Tauertunnel vernünftig. Das würde die Sicherheit im Tunnel erhöhen, zweite Röhren wären so unnötig.

**SN:** Was halten Sie vom Lärmschutz-Übereinkommen, das kurz vor der Wahl ausverhandelt wurde?

**Batlogg:** Das ist wertlos. Wir von der Transitgruppe bestehen darauf, dass die Lärmschutzmaßnahmen an der Tauernautobahn unabhängig von den Tunnelbauten realisiert werden. Zudem fordern wir eine Umweltprüfung für den Bau der Tunnel sowie eine Beachtung der Alpenkonvention.